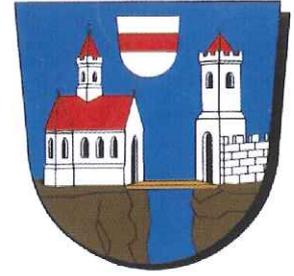


Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

Alberndorf



Den Name Alberndorf leitet sich von dem Personennamen Albero her. Alberndorf dürfte in der Gründungszeit zum Herrschaftsgebiet der Burg Ödengroßau gehört haben und vielleicht stammt auch der Name von dort, denn es ist ein Albero von Grassowe in Urkunden um 1200 nachgewiesen.

Das Dorf könnte sich aus einem befestigten Hof, einem Kleinadelssitz entwickelt haben, der vermutlich an der Westseite des Dorfes stand. An diesem Platz ist später ein Gutshof nachzuweisen. Möglicherweise gab es an der Böschungskante westlich des Hofes eine Befestigung. Dass ein später in anderen Urkunden erwähntes Geschlecht der Alberndorfer hier ansässig war, ist aber eher unwahrscheinlich.

Auf der Hochfläche westlich der Mährischen Thaya gab es um 1200 wesentlich mehr Orte als heute; viele sind gegen Ende des Mittelalters verödet. Heute erinnert z.B. nur mehr der alte Name der Holzmühle, die vor 1800 „Zunckmühle“ genannt wurde, an das vergessene „Zunkendorf“. Die letzten Bewohner dieser aufgegebenen Dörfer siedelten sich meist in Nachbardörfern an, die der gleichen Herrschaft untertänig waren. Die Südseite von Alberndorf bildeten acht Höfe; die nördliche Dorfseite könnte ev. auch später aus Zuzü-

gen von Wüstungen entstanden sein, aber Beweise dafür sind in Urkunden nicht zu finden. Im Dorf sind einige Erdställe bekannt, vor allem in den an der Südseite gelegenen Häusern. Wie man auf dieser Karte aus dem Jahr 1824 sieht, wurde das Dorf erst im 19. Jahrhundert um einige Kleinhäuser erweitert, die von weichen Söhnen errichtet wurden, welche nicht das Elternhaus übernehmen konnten.

Die Schmiede stand wie immer aus Brandschutzgründen isoliert mitten im Anger; am Plan das Haus Nr. 19. Das daneben stehende Kleinhaus wurde 1889 von der Gemeinde erworben. Die Kapelle am Anger wurde erst in den 1830-er Jahren errichtet. Das spätere Spritzenhaus der Feuerwehr wurde früher als Halterhaus verwendet, wo der Dorfhirte wohnte.

Die Häuser von Alberndorf gehörten in der Neuzeit verschiedenen Herrschaften an. 1591 gab es hier zwölf Häuser, davon hatte Wolfgang von Hofkirchen zu Kollmitz und Drösiedl sieben Untertanen (darunter der große Hof); vier gehörten zum Benefizium Waidhofen und einer zahlte an das Schloss Waldreich.

Um 1800 gehörten zu Drösiedl neun Häuser, an die Pfarre Raabs zahlten fünf Häuser, die Stadt Waidhofen

– wahrscheinlich das Bürgerspital – hatte sieben Untertanen hier. Geringen Besitz in Alberndorf hatten die Herrschaften Schloss Raabs (1) und Weinern (2). An den höheren Häuserzahlen im Vergleich zu 1591 merkt man die Erweiterung des Dorfes durch Kleinhäuser ab 1780.

Die Hausbesitzer wählten ihren Dorfrichter selbst, der musste aber von der Herrschaft bestätigt werden.



Als ein neu gewählter Dorfrichter, ein Untertan der Stadt Waidhofen „*bey damahls gewesten gefährlichen Kriegszeiten und continuirlichen Durchmärschen das Gmain Richteramt auf sich nit nehmen wohlte*“, ließ die Herrschaft Drösiedl nur mehr eigene Untertanen als Richter zu. Die anderen Grundherrschaften waren damit nicht einverstanden und so wurden 1696 die zwei ältesten Dorfbewohner, Georg Pfan und Simon Schuester befragt. Sie bestätigten, dass solange sie sich erinnern könnten, also seit über 50 Jahren, ein jährlicher Wechsel üblich war, so dass jede Herrschaft einmal den Richter stellte. Die Einbeziehung des geltenden Gewohnheitsrechts durch Befragung der Ältesten gehörte zum üblichen Ablauf der Rechtsprechung vor 1700.

Die Dorfbobrigkeit hatte die Herrschaft Drösiedl inne, d.h. kleinere Vergehen wurden in Drösiedl abgeurteilt. Das Landgericht für schwerere Verbrechen war in Raabs.

Im Frühjahr 1750 wurde Alberndorf „trockengelegt“. Der Dorfwirt Anton Hieß wurde samt seiner Frau Annamaria wegen Diebstahl eingesperrt. Der Gerichtsdienner von Raabs verrechnete für die Verpflegung während der länger als ein Jahr dauernden Haft über 80 Gulden für „Ätzungsgeld“, wobei beim Mann um 7 Tage weniger verrechnet wurden, denn ihm gelang einmal eine nur kurz dauernde Flucht aus dem Gefängnis. Die lange Haft ist auffallend, denn damals war es üblich, dass Missetäter nur bis zum Prozess eingesperrt wurden; nach der Bestrafung wurden sie oft des Landes verwiesen oder sie kamen nach Wien für Schanzarbeiten. Ab Oktober 1750 war dann mit Lorenz Silberbauer wieder ein Wirt in Alberndorf tätig. Sein Umsatz war, wie man an der niedrigen Getränkesteuer in den Archiven sieht, aber eher gering. Erst sein Nachfolger Georg Hänßl zahlte 1761 wieder höhere Getränkesteuern. Das Schankrecht wurde von der Herrschaft immer auf jeweils drei Jahre verpachtet und war nicht an ein bestimmtes Haus gebunden. Der Wirt Johann Pfabigan, der um 1790 die Weinausschank gepachtet hatte, wollte eine Reduktion der Pacht erreichen, „*da bei itzigen sehr teuren Weinjahren der Ausschank in einem so abgelegenen Dorfe überaus schlecht abgeht.*“

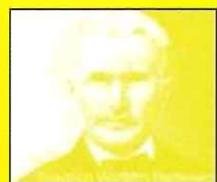
Am 2. Juni 1789 überfiel spätnachts eine Räuberbande das Haus Nr. 18 in Alberndorf. Der geschädigte Georg Sanitzer, ein Drösiedler Untertan, war an jenem Dienstag-Abend mit seiner Frau bei einer Hochzeit bei Verwandten in Zemmendorf. Das war damals der übliche Wochentag, an dem im 18. Jahrhundert geheiratet wurde. Der Sohn und die Tochter waren zuhause und wurden von den etwa acht Einbrechern gefesselt, geschlagen und mit Messern und Hacken bedroht. Beim Durchstöbern des Hauses geriet Baumwolle in Brand und die Einbrecher konnten gerade noch löschen, bevor das Haus Feuer fing. Diese Aussage zeigt, dass damals noch Baumwolle aus der Oberndorfer Faktorei in bäuerlicher Handarbeit gesponnen wurde. Das in einem zugedeckten Loch im Keller verborgene Bargeld im Wert von fast 300 Gulden (einige Dukaten, Taler und 20 Kreuzer-Münzen) wurde ebenso verwendet wie Kleidung. Erst 1794 konnte das Kriminalgericht in Zlabings das Verbrechen zufällig aufklären. Es war eine herum streifende Bande unter dem Anführer Mathias Tritner, der für seine vielen Diebstähle, u.a in Oberndorf, Wetzles und in vielen anderen Orten beiderseits der Grenze zu 15 Jahren Haft verurteilt wurde. Der später so berühmte Räuberhauptmann Grasel hatte viele Vorbilder!

Die Einwohnerzahl von Alberndorf stieg bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auf ca. 180 Personen an; seither reduzierte sich die Anzahl um fast zwei Drittel! Seit der Gemeindereform 1970 gehört Alberndorf zur Gemeinde Raabs.

Weitere interessante Informationen über Alberndorf können Sie dem umfangreichen Buch „Alberndorf – Chronik“ von Johann und Franz Gall entnehmen, das 2005 von Gabriele Brand herausgegeben wurde. Das Buch ist bei Herrn Gall in Alberndorf erhältlich.

Mag. Erich Kerschbaumer

Mit. Einander
geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag – Großau